

Per Enzo. Studi in memoria di Vincenzo Matera, a cura di Lidia CAPO / Antonio CIARALLI (Reti medievali E-book 25) Firenze 2015, Firenze Univ. Press, VII u. 291 S., Abb., 1 Plan, 1 Karte, ISBN 978-88-6655-885-9, EUR 19,90. – Der Band vereint die Vorträge, die am 4. Mai 2012 an der Univ. La Sapienza in Rom gehalten wurden anlässlich einer Gedenkfeier für den Diplomatiker und Paläographen Vincenzo Matera, der am 19. April 2011 im Alter von nur 53 Jahren verstorben war. Nach dem Vorwort der Hg. (S. 3) sind die Publikationen von Vincenzo Matera aufgelistet, die 18 Nummern umfassen (S. 5 f.). Ivana AIT (S. 7–18) stellt vor dem Hintergrund der Tatsache, dass der letzte Wille Cosimos de’Medici nicht umgesetzt wurde, eine Tendenz fest, unbeteiligte Personen mit der Ausführung des letzten Willens zu betrauen, wie in den Fällen des Rinaldo Orsini aus dem 14. Jh. und des Agostino Chigi Anfang des 16. Jh. Stefano ASPERTI / Marina PASSALACQUA (S. 19–38) ordnen das Haager Fragment (Den Haag, Koninklijke Bibl., Ms. 74 J 24), die Beschreibung einer Schlacht unter Beteiligung von Helden der Chansons de geste aus der Mitte des 11. Jh., aufgrund paläographischer und kodikologischer Untersuchungen als rein literarische Quelle ein. Alberto BARTOLA (S. 39–57) stellt das militärische Glossar vor, das im Liber Maiorichinus de gestis Pisanorum illustribus, der wichtigsten Quelle zum Krieg der Pisaner gegen Muslime auf den Balearen, überliefert ist. Pasquale CORDASCO (S. 59–67) beschäftigt sich allein nach der Sekundärliteratur rein theoretisch mit Falschem bzw. Gefälschtem, von einer Urkunde Karls des Großen bis zu einem apulischen Notariatsinstrument aus der Mitte des 14. Jh. Rita COSMA (S. 69–77) stellt die ältesten Dokumente vor, die im Klarissenkloster Santa Filippa Mareri in Borgo San Pietro am Lago del Salto, 20 km südöstlich von Rieti, aufbewahrt werden. Marco CURSI (S. 79–91) schreibt mit überzeugenden Argumenten eine Abschrift der Ars Poetica des Horaz vom Beginn des 15. Jh., die als letzter Teil in Vatikan, Bibl. Apostolica Vaticana, Barb. lat. 65, fol. 86r–92r, eingebunden ist, der frühen Hand Poggio Bracciolinis zu und bezeichnet sie als ältestes Zeugnis eines poetischen Textes aus einer humanistischen Feder. Arianna D’OTTONE (S. 93–103) beleuchtet die Münzstätte von Ta’izz, einer der Hauptstädte im Jemen, zu Zeiten der Rasuliden vom 13. bis 15. Jh. Anna ESPOSITO (S. 105–116) untersucht die von 1515 bis 1523 reichende Serie Taxae maleficiorum im Fonds Camerale I des Archivio di Stato in Rom, die öffentliche Bekanntmachungen überliefert, als Kommunikationsmittel. Renzo IACOBUCCI (S. 117–130) liefert eine Vorstudie zu einer Edition der Ricordi der Familie Aldobrandini del Nero di Madonna aus der zweiten Hälfte des 15. Jh., die in einer Hs. des Archivio Aldobrandini in Frascati (ohne Signatur) überliefert sind und wirtschaftlich-steuerliche Aufzeichnungen der Familie zwischen 1453 und 1466 beinhalten. Jakob KUJAWIŃSKI (S. 131–169) untersucht Glossen des 14. Jh. zu den im 8.–10. Jh. entstandenen Texten der Historia Langobardorum Erchemperts und des Chronicon Salernitanum in der Hs. Vat. lat. 5001 und unterscheidet mindestens fünf verschiedene Glossatoren. Umberto LONGO (S. 171–180) beschäftigt sich mit den Editionen der Werke des Petrus Damiani von Constantin Gaetani im 16. Jh. bis zu Migne in der Patrologia Latina. Giuliano MILANI (S. 181–209) legt sein Augenmerk auf das Haushaltsdefizit der Kommune Bologna in den Jahren